

Die Bestände der Salzburger Hofgewehrhammer in der Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien

Von Georg Frhr. von Gumpenberg, Wachtberg-Holzen (BRD)

Die Salzburger Erzbischöfe verfügten – nachweislich im 18. Jh. – neben einem sehr großen Zeughaus über eine reichhaltige Hofgewehrhammer. Beherrschte jenes die Waffen und alles Material, das zur Kriegführung und Verteidigung benötigt wurde und das auf viele verschiedene Örtlichkeiten, u. a. auf die Festung Hohensalzburg und das Neugebäude im Zentrum der Stadt, aber auch auf Gebäude auf dem Mönchs-, Nonn- und Kapuzinerberg verteilt war, wurden in der Gewehrhammer, die sich im 18. Jh. in der Residenz befand, vornehmlich die Jagdwaffen verwahrt.

Es mögen darunter auch einige wenige Repräsentationsgewehre gewesen sein, aber beispielsweise die berühmte Radschloßbüchse mit dem auf den Schaft gemalten Wappen von Erzbischof Matthäus Lang (1519–1540), die sich bis zum Jahre 1945 in Salzburg befand, dann aber in den Wirren der letzten Kriegswochen nach Amerika gelangte, wurde im Zeughaus verwahrt. Sie diente nicht mehr dem normalen Gebrauch und wurde daher von der aktuellen Gewehrhammer zu den „musealen“ – das Wort war freilich dem 18. Jh. in der heutigen Bedeutung fremd – Stücken transloziert.

Die Hofgewehrhammer wurde ganz offensichtlich auf einem modernen, funktionablen Standard gehalten, was leicht in den Inventaren an den sich laufend ändernden Beständen abzulesen ist.

Das älteste erhaltene Hofgewehrhammerinventar stammt von 1727¹, also dem Jahr, als Erzbischof Leopold Anton Eleutherius Frhr. v. Firmian die Regierung antrat. Auch die weiteren von 1744², 1747³, 1753⁴ und 1772⁵ datieren aus Jahren, in denen ein Regierungswechsel stattfand. Bei solchen Zäsuren wurden regelmäßig, wie in anderen Staaten, bei erblichen Herrschaften auch bei Heiraten des Fürsten bzw. bei Geburten von Thronfolgern, Inventuren des gesamten Besitzes vorgenommen.

1772 trat der letzte Salzburger Erzbischof, Hieronymus Graf Colloredo, die Regierung an. Trotzdem wurden noch vier Inventare – 1777⁶,

1 SLA, Geheim Archiv XXIII, 86.

2 SLA, Geheim Archiv XXIII, 86 1/2, Firmian – Jakob Ernst Graf v. Liechtenstein.

3 SLA, Geheim Archiv XXIII, 86 1/3, Liechtenstein – Andreas Jakob Graf v. Dietrichstein.

4 SLA, Geheim Archiv XXIII, 86 1/4, Dietrichstein – Sigmund Graf v. Schrattenbach.

5 SLA, Geheim Archiv XXIII, 86 1/5, Schrattenbach – Hieronymus Graf v. Colloredo.

6 SLA, Geheim Archiv XXIII, 131.

1788⁷, 1796⁸ und 1801⁹ – angelegt. Das von 1777 dürfte im Zusammenhang mit der Errichtung des neuen Zeughauses ab 1771 im Neugebäude stehen. Nach dem Tod des langjährigen Zeughausverwalters Martin Gitzl (1786) wurden die Waffen wieder auf die Festung zurückgebracht, was das Inventar von 1788 wohl erklärt. Für das Inventar von 1796 haben wir bisher noch keine Begründung gefunden.

Das Datum 1801 ergibt sich aus der Tatsache, daß Erzbischof Hieronymus am 10. Dezember 1800 resignierte, über Radstadt in die Steiermark floh und die Statthalterschaft unter Leitung des Bischofs von Chiemsee Christoph Siegmund Graf Waldburg-Zeil begann. Man sah sich folglich 1801 gezwungen, wieder – nun zum letzten Male – die gesamten Bestände des Erzstiftes aufzunehmen.

Am 21. Oktober 1807 wurde der größere noch verbliebene Teil der Hofgewehrhammer in die k. u. k. Hofgewehrhammer in Wien überstellt. Den anderen Teil hatte Kurfürst Ferdinand (1803–1805), Großherzog von Toskana, nachdem er statt des Kurfürstentums Salzburg, das, nachdem es ab 1805 zu Österreich gehörte, 1810 an Bayern kam, das Herzogtum Franken erhalten hatte, mit nach Würzburg genommen. Diese Bestände transportierte er dann nach Florenz, als er nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft in Italien sein Großherzogtum zurückerhielt. Diese Waffen sind heute im Palazzo Pitti in Florenz der Öffentlichkeit zugänglich.

Der Verfasser konnte im Rahmen der Vorarbeiten zu seiner Dissertation¹⁰ Einsicht in die 1811 erstellte *Specifikation* der 1807 übernommenen Gewehre, in der die *alte Numero, welche in Neue übersetzt worden sind* aufgeführt sind, sowie in andere Inventare, die sich in der Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums Wien befinden, nehmen¹¹.

Die oben erwähnten *alte Numero* beziehen sich auf das Salzburger Inventar von 1801, das auch zur Grundlage der beigefügten tabellari-schen Aufsicht herangezogen wurde. Schon bei kurzer Durchsicht war dem Verfasser klar, daß es sich bei der *Specifikation* quasi um dem *missing link* zwischen den bekanntermaßen von Wien übernommenen Beständen und denen in Salzburg handelte.

Aus dieser Liste war zum einen bei fast allen Objekten, die im Inventar von 1801 aufgelistet sind, nachzuvollziehen, ob sie nach Wien gelangten oder nicht. So beginnt die *Specifikation* mit der Nummer 3¹² „4 Regensburger Flinten“, die Nummern 1 und 2 waren folglich schon früher aus-

7 SLA, Geheim Archiv XXIII, 132.

8 SLA, Geheim Archiv XXIII, 133.

9 SLA, Geheim Archiv XXIII, 134.

10 Die Salzburger Büchsenmacher des 17. und 18. Jh.s und ihre Werke unter besonderer Berücksichtigung ihrer deutschen und französischen Stichvorlagen. Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Paris-Lodron-Universität, Salzburg 1984.

11 An dieser Stelle sei noch einmal Hofrat O. Gamber für seine Hilfestellungen gedankt.

12 Die Nummern geben, falls nichts anderes vermerkt ist, die Numerierung im Salzburger Inventar von 1801 wieder, dessen Reihenfolge auch in der beigefügten tabellarischen Übersicht streng befolgt wurde.

gegliedert worden. Die Übernahme ist beispielsweise bei allgemeingehaltenen Positionen wie Nr. 73–76 unklar, wie es überhaupt etwa ab Nr. 45 in der Wiener *Spezifikation* etwas mit den Salzburger Nummern durcheinander geht. Dabei muß man aber bedenken, daß zwischen der Verfassung des letzten Salzburger Inventars und der der Wiener *Spezifikation* zehn ereignisreiche Jahre, mit zahlreichen Verpackungen und Transporten vergangen waren, so daß es leicht erklärlich ist, wenn sich einige Abschreibfehler oder Unstimmigkeiten eingeschlichen haben.

Da nun eine Konkordanz zwischen den Wiener Nummern und den alten Salzburger Beständen hergestellt war, war es ein leichtes, die aktuellen Wiener Inventarnummern herauszufinden. Wir konnten also die Provenienz einer erheblichen Anzahl von Wiener Waffen, z. T. bis zum Jahre 1727, zurückverfolgen. Genaueres darüber bitten wir der beigefügten Tabelle zu entnehmen.

Die reine statistische Aufnahme aber sagt bekanntermaßen wenig über das einzelne Objekt aus, so daß wir die wichtigsten Waffen und Erkenntnisse auf künstlerischem und historischem Gebiet kurz erläutern wollen.

Von einigen – z. T. sehr namhaften – Meistern stammen die einzigen von diesen verfertigten Waffen, die sich heute in Wien befinden, aus der Salzburger Gewehrhammer. Im einzelnen sind dies: Josef I. Kuchenreuter (Nr. 3, 48, 83), Josef Spirkenpichler (Nr. 4), Henri Petitjean und Luis Santos (Nr. 5), Geronimo Mutti (Nr. 6), Daire (Nr. 8 und 9), Wilhelm Lindenschmidt (Nr. 10 und 66), Josef Christoph Frey (Nr. 15), Ignaz Prugmann (Nr. 17), Johann Andreas Kuchenreuter (Nr. 18), Stefan Prunner (Nr. 21) (die bisher überhaupt einzigen bekannten Waffen von ihm), Pierre Girard (Nr. 27) (wohl St. Etienne und nicht Paris), Giovanni Battista Daffino (Nr. 35), Leopold Weber (Nr. 44 – die bisher überhaupt einzigen bekannten Waffen von ihm), Andreas Gans (Nr. 45), Michael Bayer (Nr. 54), Matthäus Muck (Nr. 59) und Paul Wurm (Nr. 71 – die bisher überhaupt einzige bekannte Waffe von ihm).

Vor allem die Produkte der beiden Kuchenreuter (Nr. 3, 48, 83, 18), von Petitjean und Santos (Nr. 5), Daire (Nr. 8 und 9), Lindenschmidt (Nr. 10 und 66) und von Daffino (Nr. 35), aber auch von Johann Hetischweiler (Nr. 24) und La Marre (Nr. 30) gehören zu den besten Stücken, die sich heute in der Wiener Waffensammlung befinden. Dazu zählen ohne Frage auch die Gewehre der Cominazzo, von denen Lazaro Lazarino (ca. 1680–1720) (Nr. 31), Lazaro Lazarino III (1646 bis nach 1680 – Nr. 32 und 33), bei denen die Schlösser von Carlo Lerme, Pietro Manani und Azzoni – von den zwei letzteren die einzigen in Wien – gefertigt wurden. Diese italienischen Gewehre sind übrigens seit 1727 in Salzburg nachzuweisen.

Vor allem diese Waffen zeigen – vielleicht an erster Stelle die prachtvolle Windbüchse von Wilhelm Lindenschmidt (Nr. 10) –, daß die Qualität der erzbischöflichen Gewehrhammer eine wirklich bemerkenswerte Höhe besaß. Diese Stücke zählen noch heute zum mit Stolz der Öffentlichkeit gezeigten Bestand in den Schauräumen der Hofburg Wien.

1788⁷, 1796⁸ und 1801⁹ – angelegt. Das von 1777 dürfte im Zusammenhang mit der Errichtung des neuen Zeughauses ab 1771 im Neugebäude stehen. Nach dem Tod des langjährigen Zeughausverwalters Martin Gitzl (1786) wurden die Waffen wieder auf die Festung zurückgebracht, was das Inventar von 1788 wohl erklärt. Für das Inventar von 1796 haben wir bisher noch keine Begründung gefunden.

Das Datum 1801 ergibt sich aus der Tatsache, daß Erzbischof Hieronymus am 10. Dezember 1800 resignierte, über Radstadt in die Steiermark floh und die Statthalterschaft unter Leitung des Bischofs von Chiemsee Christoph Siegmund Graf Waldburg-Zeil begann. Man sah sich folglich 1801 gezwungen, wieder – nun zum letzten Male – die gesamten Bestände des Erzstiftes aufzunehmen.

Am 21. Oktober 1807 wurde der größere noch verbliebene Teil der Hofgewehrhammer in die k. u. k. Hofgewehrhammer in Wien überstellt. Den anderen Teil hatte Kurfürst Ferdinand (1803–1805), Großherzog von Toskana, nachdem er statt des Kurfürstentums Salzburg, das, nachdem es ab 1805 zu Österreich gehörte, 1810 an Bayern kam, das Herzogtum Franken erhalten hatte, mit nach Würzburg genommen. Diese Bestände transportierte er dann nach Florenz, als er nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft in Italien sein Großherzogtum zurückerhielt. Diese Waffen sind heute im Palazzo Pitti in Florenz der Öffentlichkeit zugänglich.

Der Verfasser konnte im Rahmen der Vorarbeiten zu seiner Dissertation¹⁰ Einsicht in die 1811 erstellte *Specifikation* der 1807 übernommenen Gewehre, in der die *alte Numero, welche in Neue übersetzt worden sind* aufgeführt sind, sowie in andere Inventare, die sich in der Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums Wien befinden, nehmen¹¹.

Die oben erwähnten *alte Numero* beziehen sich auf das Salzburger Inventar von 1801, das auch zur Grundlage der beigefügten tabellari-schen Aufsicht herangezogen wurde. Schon bei kurzer Durchsicht war dem Verfasser klar, daß es sich bei der *Specifikation* quasi um dem *missing link* zwischen den bekanntermaßen von Wien übernommenen Beständen und denen in Salzburg handelte.

Aus dieser Liste war zum einen bei fast allen Objekten, die im Inventar von 1801 aufgelistet sind, nachzuvollziehen, ob sie nach Wien gelangten oder nicht. So beginnt die *Specifikation* mit der Nummer 3¹² „4 Regensburger Flinten“, die Nummern 1 und 2 waren folglich schon früher aus-

7 SLA, Geheim Archiv XXIII, 132.

8 SLA, Geheim Archiv XXIII, 133.

9 SLA, Geheim Archiv XXIII, 134.

10 Die Salzburger Büchsenmacher des 17. und 18. Jh.s und ihre Werke unter besonderer Berücksichtigung ihrer deutschen und französischen Stichvorlagen. Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Paris-Lodron-Universität, Salzburg 1984.

11 An dieser Stelle sei noch einmal Hofrat O. Gamber für seine Hilfestellungen gedankt.

12 Die Nummern geben, falls nichts anderes vermerkt ist, die Numerierung im Salzburger Inventar von 1801 wieder, dessen Reihenfolge auch in der beigefügten tabellarischen Übersicht streng befolgt wurde.

gegliedert worden. Die Übernahme ist beispielsweise bei allgemeingehaltenen Positionen wie Nr. 73–76 unklar, wie es überhaupt etwa ab Nr. 45 in der Wiener *Spezifikation* etwas mit den Salzburger Nummern durcheinander geht. Dabei muß man aber bedenken, daß zwischen der Verfassung des letzten Salzburger Inventars und der der Wiener *Spezifikation* zehn ereignisreiche Jahre, mit zahlreichen Verpackungen und Transporten vergangen waren, so daß es leicht erklärlich ist, wenn sich einige Abschreibfehler oder Unstimmigkeiten eingeschlichen haben.

Da nun eine Konkordanz zwischen den Wiener Nummern und den alten Salzburger Beständen hergestellt war, war es ein leichtes, die aktuellen Wiener Inventarnummern herauszufinden. Wir konnten also die Provenienz einer erheblichen Anzahl von Wiener Waffen, z. T. bis zum Jahre 1727, zurückverfolgen. Genauereres darüber bitten wir der beigefügten Tabelle zu entnehmen.

Die reine statistische Aufnahme aber sagt bekanntermaßen wenig über das einzelne Objekt aus, so daß wir die wichtigsten Waffen und Erkenntnisse auf künstlerischem und historischem Gebiet kurz erläutern wollen.

Von einigen – z. T. sehr namhaften – Meistern stammen die einzigen von diesen verfertigten Waffen, die sich heute in Wien befinden, aus der Salzburger Gewehrhammer. Im einzelnen sind dies: Josef I. Kuchenreuter (Nr. 3, 48, 83), Josef Spirkenpichler (Nr. 4), Henri Petitjean und Luis Santos (Nr. 5), Geronimo Mutti (Nr. 6), Daire (Nr. 8 und 9), Wilhelm Lindenschmidt (Nr. 10 und 66), Josef Christoph Frey (Nr. 15), Ignaz Prugmann (Nr. 17), Johann Andreas Kuchenreuter (Nr. 18), Stefan Prunner (Nr. 21) (die bisher überhaupt einzigen bekannten Waffen von ihm), Pierre Girard (Nr. 27) (wohl St. Etienne und nicht Paris), Giovanni Battista Daffino (Nr. 35), Leopold Weber (Nr. 44 – die bisher überhaupt einzigen bekannten Waffen von ihm), Andreas Gans (Nr. 45), Michael Bayer (Nr. 54), Matthäus Muck (Nr. 59) und Paul Wurm (Nr. 71 – die bisher überhaupt einzige bekannte Waffe von ihm).

Vor allem die Produkte der beiden Kuchenreuter (Nr. 3, 48, 83, 18), von Petitjean und Santos (Nr. 5), Daire (Nr. 8 und 9), Lindenschmidt (Nr. 10 und 66) und von Daffino (Nr. 35), aber auch von Johann Hetischweiler (Nr. 24) und La Marre (Nr. 30) gehören zu den besten Stücken, die sich heute in der Wiener Waffensammlung befinden. Dazu zählen ohne Frage auch die Gewehre der Cominazzo, von denen Lazaro Lazarino (ca. 1680–1720) (Nr. 31), Lazaro Lazarino III (1646 bis nach 1680 – Nr. 32 und 33), bei denen die Schlösser von Carlo Lerme, Pietro Manani und Azzoni – von den zwei letzteren die einzigen in Wien – gefertigt wurden. Diese italienischen Gewehre sind übrigens seit 1727 in Salzburg nachzuweisen.

Vor allem diese Waffen zeigen – vielleicht an erster Stelle die prachtvolle Windbüchse von Wilhelm Lindenschmidt (Nr. 10) –, daß die Qualität der erzbischöflichen Gewehrhammer eine wirklich bemerkenswerte Höhe besaß. Diese Stücke zählen noch heute zum mit Stolz der Öffentlichkeit gezeigten Bestand in den Schauräumen der Hofburg Wien.

Die Gewehre von Daire (Nr. 8 und 9), die ebenso wie die von Lindenschmidt (Nr. 10 und 66) 1787 vom letzten Mainzer Kurfürsten Erzbischof Friedrich Karl Josef von Erthal (1774–1802), dessen Monogramm sie fast alle tragen, nach Salzburg geschenkt wurden, bieten aber auch eine waffenhistorisch interessante Erkenntnis. Bisher war von Daire nur eine Erwähnung von 1805 bekannt¹³. Die Tatsache aber, daß seine Produkte bereits 1787 nach Salzburg gelangten, besagt, daß der Beginn seiner Tätigkeit mindestens etwa auf das Jahr 1785 gelegt werden muß. Ähnliches gilt für Ignaz Prugmann, dessen Schaffen man bisher ab 1780 ansetzte¹⁴. Auch er muß schon etwas früher als bisher angenommen als Meister gewirkt haben, denn seine Flinten (Nr. 17) gelangten schon 1777 nach Salzburg.

Ein besonderer Fall liegt bei Leopold Weber vor, von dem die bisher einzigen bekannten Gewehre (Nr. 44) von Salzburg nach Wien kamen. Bis dato war nur ein Leopold Weber bekannt, der 1740 in Stockholm nachweisbar ist¹⁵. Aber schon im Inventar von 1777, als sie erstmals in Salzburg aufgeführt werden, steht *von Altenburg* – entweder Deutsch- oder Ungarisch-Altenburg, beide nicht weit von Preßburg. Er muß folglich dort als Meister tätig gewesen sein. Es stellt sich nun die Frage, ob es sich bei den beiden um zwei unterschiedliche oder um denselben Büchsenmacher handelt.

Da bisher so viel von den „fremden“ Büchsenmachern gesagt wurde, wollen wir uns nun den Produkten der heimischen Meister zuwenden¹⁶. Selbstverständlich stammte ein großer Teil der in der Hofkammer befindlichen Waffen von den hiesigen Büchsenmachern. Leider müssen wir feststellen, daß diese in Wien zwar mit zahlreichen, aber nur mit wenigen wirklich guten Stücken vertreten sind, so daß man dort leicht ein etwas ungenaues, geringschätzendes Bild von der Salzburger Waffenproduktion gewinnen kann.

Dafür ist wohl als wichtigste Ursache die Tatsache anzusehen, daß der überwiegende Teil der sich bis 1807 in Salzburg befindlichen Waffen seit 1772 unter Erzbischof Hieronymus angeschafft wurde, also zu einer Zeit, in der das Salzburger Büchsenmacherhandwerk ein bedauernswertes Niveau erreicht hatte. Die Meister der zweiten Hälfte des 18. Jh.s wie Andreas Zaruba (Nr. 15, 41, 52, 64), Andreas Auer (Nr. 41), Joachim Gitzl (Nr. 22, 62) sowie Johann Georg I. (Nr. 23) und II. (Nr. 25) und Kajetan Zellner (Nr. 14, 47, 61) sind mit ihren Vorgängern aus der Familie Klett, mit Johann Neyreither (Nr. 13, 28, 42, 49) oder Kilian (Nr. 49), Balthasar I. (Nr. 34, 51, 67) und II. und Franz Xaver Zellner (Nr. 16, 38, 56, 72, 85) faktisch nur selten auf eine Stufe zu stellen.

Aber auch letztere sind in Wien nur ausnahmsweise mit überdurchschnittlichen Produkten vertreten, die aus der Salzburger Hofgewehr-

¹³ Hans Schedelmann, *Die Großen Büchsenmacher*, Braunschweig 1972, S. 272, und Eugen Heer, *Der Neue Stöckel*, Schwäbisch Hall, 1978/79, S. 264.

¹⁴ Heer (wie Anm. 13), S. 990.

¹⁵ Heer (wie Anm. 13), S. 1359.

¹⁶ Vgl. dazu Dissertation des Verfassers, S. 22f.

kammer stammen. Dabei ist an erster Stelle ein sehr schönes Steinschloßpistolen-Paar von Franz Xaver Zellner (Nr. 85) zu nennen, das außerdem deshalb besonders zu erwähnen ist, da nur sehr wenige Pistolen von Salzburger Meistern bekannt sind.

Die hervorragenden Gewehre der Familie Klett und auch von Johann Krach, einem Schwiegersohn von Sigmund Klett, stammen aus der Sammlung von Erzherzog Ferdinand Carl von Tirol (1628–1662) in Schloß Ambras¹⁷. Sie befanden sich aber nie in der erzbischöflichen Gewehr- kammer, im Gegensatz wohl zu vielen Waffen, die bis 1933 in der Sammlung des Fürsten Thun in Tetschen aufbewahrt wurden¹⁸. Diese Bestände stammen sicherlich zum großen Teil aus dem Besitz der Erzbischöfe von Salzburg Guidobald (1654–1668) und Johann Ernst (1687–1709) Grafen Thun, die wohl Teile ihrer persönlichen Sammlungsbestände an ihre Familie vererbten. Jedenfalls kamen bei den beiden Auktionen fast 70, z. T. ganz hervorragende Gewehre von Salzburger Büchsenmachern zum Verkauf.

Von den überdurchschnittlichen Waffen aus der Hofgewehr- kammer wollen wir nicht versäumen, die Hinterladerflinte von Georg Härtl (Nr. 36) zu erwähnen. Einerseits ist dieses Gewehr seit 1727 in den Salzburger Inventaren nachzuweisen und als Hinterladergewehr aus der Zeit vor 1700 bemerkenswert, andererseits sind aber auch über den Meister dieser Waffe an dieser Stelle ein paar Worte angebracht.

Bisher glaubte man, ihn irgendwo in Süddeutschland¹⁹ oder in Sachsen²⁰ suchen zu müssen. Im Rahmen der Forschung zu unserer Dissertation²¹ konnten wir diesen Georg Härtl aber mit ziemlicher Sicherheit als einen Salzburger Meister identifizieren, der 1659 als Meister und Bürger aufgenommen wurde und zwischen 1696 und 1698 in Salzburg starb. Eine sehr ähnliche Hinterladerflinte befindet sich übrigens im Deutschen Jagdmuseum München (Nr. 2751).

Auch wenn die ansonsten durchaus als bedeutend zu bezeichnende Produktion der Salzburger Büchsenmacher – mit Ausnahme der Objekte der Familie Klett – in Wien nicht angemessen vertreten ist, so kann man doch abschließend feststellen: Die Wiener Waffensammlung hat mit der Übernahme der Salzburger Bestände einen in der Relation zwar geringen quantitativen Zuwachs erfahren, dafür liegt aber das Niveau in künstlerischer und waffenhistorischer Hinsicht vergleichsweise umso höher.

Nach dem Abschluß der Arbeit fand sich im Salzburger Landesarchiv, Geheime Hofkanzlei XXVI, 8 q, ein Inventar vom 30. Juni 1806, das mit jenem von 1801 fast identisch ist.

17 Bruno Thomas, Die Galerie Franz Ferdinand der Kaiserlichen Waffensammlung in der Neuen Burg: Hofjagdkammer der Ferdinand II. und III. (1619–1657), in: Alte und moderne Kunst 127, Wien 1973, S. 15f.

18 Die Sammlung wurde am 2. September 1933 in der Galerie Fischer, Luzern, bzw. am 24. Oktober 1933 im Dorotheum Wien versteigert.

19 Schedelmann, a. a. O., S. 169.

20 Heer (wie Anm. 13), S. 501.

21 Gumppenberg (wie Anm. 10), S. 187ff.

<i>Inventar 1801</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Inventar 1727</i>	<i>Inventar 1744</i>	<i>Inventar 1747</i>	<i>Inventar 1753</i>	<i>Inventar 1772</i>
1.	6 damaszierte Niederländerflinten, gelb montiert					
2.	2 damaszierte ganz geschifte Flinten, Schlösser von Frey					
3.	4 Regenspurger Flin- ten, gelb montiert					
4.	2 Flinten von Josef Spartenpichler					
5.	2 Niederländer Flin- ten mit 4 Wapperle gezeichnet					
6.	2 wälsche Flinten mit schwarzem Bein montiert, die Schlös- ser von Zaroba					
7.	2 Flinten von Scheidegger No. 1 et 2					
8.	6 gleiche franzö- sische Flinten mit glatten Schlössern, vergoldeter Garnie- rung und Läufen					
9.	1 Gabelflinte, ihr Lauf mit Gold ingelegt					

<i>Inventar 1777</i>	<i>Inventar 1788</i>	<i>Inventar 1796</i>	<i>Inventar Wien, Hofgewehr- kammer (HGK) 1819</i>	<i>Wien, Kunsthist. Museum heute</i>	<i>Bemerkungen</i>
altes Gewehr (a. G.) neues Gewehr (n. G.) n. G.	n. G. 25	1. Kasten	nicht nach Wien		
n. G.	n. G. 26	1. Kasten	nicht nach Wien		
		1. Kasten	338	G 338	Josef I. Kuchen- reuter, heute 2 Flinten
n. G.	n. G. 28	1. Kasten	339	G 339	
n. G.	n. G. 34	1. Kasten	340	G 340	Henri Petitjean Läufe: Luis Santos
n. G.	n. G. 29	2. Kasten	341	G 341, 342	bei G 341 der Lauf von Geronimo Mutti (Brescia)
n. G.	n. G. 36	1. Kasten	342	D 410	heute 1 Flinte
1787 erhalten	n. G. 42	2. Kasten	343, 344, 345	G 343, 344, 345	vom Kurfürsten von Mainz, Canon Tordu, Daire Charleville
1787 erhalten	n. G. 41	2. Kasten	346	G 346	von Mainz, Daire, Charleville

<i>Inventar 1801</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Inventar 1727</i>	<i>Inventar 1744</i>	<i>Inventar 1747</i>	<i>Inventar 1753</i>	<i>Inventar 1772</i>
10.	1 Windbüchs von Lindenschmidt in Mainz, mit Gold eingelegt					
11.	2 gezogene Flinten mit Wapperl auf der Seite					
12.	2 Traunsteiner gezogene Flinten					
13.	2 langgezogene Flinten von Neureiter					
14.	6 Eichstädter Flinten die Schlösser 2 von Eichstädt, 4 von Zellner					
15.	2 gezogene Flinten von Frey, die Schlösser von Zaroba					
16.	2 Flinten von Franz Zellner, schwarz montiert					
17.	2 Flinten von Johann Georg Prukmann					
18.	1 Kugltreiter Flinte, der Name in Silber eingelegt					
19.	2 Flinten von Graf Arco, mit Silber, die Schlösser von Joseph Hammerl					

<i>Inventar 1777</i>	<i>Inventar 1788</i>	<i>Inventar 1796</i>	<i>Inventar Wien, Hofgewehr- kammer (HGK) 1819</i>	<i>Wien, Kunsthist. Museum heute</i>	<i>Bemerkungen</i>
1787 erhalten	n. G. 6	2. Kasten	347	D 186	Kurfürstlich Mainzisches Gewehr
n. G.	n. G. 37	1. Kasten	348	G 348	Marke: Monogramm DS und Mann mit Helmbarte
n. G.	n. G. 30	2. Kasten	349	G 349	IFP in Traunstein
n. G.	n. G. 33	2. Kasten	350	G 350	
n. G.	n. G. 24	3. Kasten	351, 352, 424	G 351, 352, G 408, 410	Kajetan Zellner, Franz David Hassel
n. G.	n. G. 38	3. Kasten	353	G 353	
n. G.	n. G. 35	1. Kasten	354	G 354	
n. G.	n. G. 37	3. Kasten	355	G 355	nicht Johann Georg, sondern Ignaz
n. G.	n. G. 39	3. Kasten	356	D 405	Johann Andreas Kuchenreuter
Nachtrag		3. Kasten	nicht nach Wien		

<i>Inventar 1801</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Inventar 1727</i>	<i>Inventar 1744</i>	<i>Inventar 1747</i>	<i>Inventar 1753</i>	<i>Inventar 1772</i>
20.	1 spanische Flinte, Schloß und Lauf mit Gold eingelegt					
21.	2 gelb montierte Flinten von Graf von Starhenberg von Pottendorf					
22.	1 Flinte von Johann Gitzl in Salzburg					
23.	4 Flinten von Zellner mit Fürst Schratten- bachl. Wappen					
24.	2 Flinten von Karls- baad mit vergoldeter Garnierung					39, 40
25.	2 Flinten von Georg Zellner mit Fürst Schrattenbachl. Wappen					45, 46
26.	1 gezogene Flinte ohne Meister – glat, der Bigl grün über- zogen					
27.	1 Pariser Flinte, das Schloß von Pierregirard					32
28.	2 gezogene Flinten von Neureiter mit grünem Biegl	11 od. 20	ja	ja	ja	34, 35
29.	1 lange Flinte mit Gold garniert					wohl 33

<i>Inventar 1777</i>	<i>Inventar 1788</i>	<i>Inventar 1796</i>	<i>Inventar Wien, Hofgewehr- kammer (HGK) 1819</i>	<i>Wien, Kunsthist. Museum heute</i>	<i>Bemerkungen</i>
Nachtrag		3. Kasten	nicht nach Wien		
		3. Kasten	357	G 357	Stefan Prunner
		3. Kasten	358	G 358	nicht Johann, sondern Joachim
a. G. 1	a. G. 7	4. Kasten	359, 360	D 434, 453, D 430, 431	Johann Georg I. Zellner
a. G. 2	a. G. 8	4. Kasten	361	G 361	Hetischweiler
a. G. 4	a. G. 9	4. Kasten	362	D 446, 452	Johann Georg II. Zellner
a. G. 11	a. G. 16	4. Kasten	363	G 363	eine Flinte mit Messingmontierung ohne Namen
a. G. 12	a. G. 17	4. Kasten	364	G 364	Pierre Girard
a. G. 5	a. G. 10	5. Kasten	365	G 365	
a. G. 10	a. G. 15	5. Kasten	366	D 422	am Daumengriff der böhmische Löwe

<i>Inventar 1801</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Inventar 1727</i>	<i>Inventar 1744</i>	<i>Inventar 1747</i>	<i>Inventar 1753</i>	<i>Inventar 1772</i>
30.	3 ganz geschifte Flinten von L. Marr à Vienne					29, 30
31.	2 Flinten von Lazaro Lazarino	32	ja	ja	ja	9, 10
32.	1 Flinte von Lazaro Lazarino	32	ja	ja	ja	13
33.	1 Flinte von Lazaro Comminazo	33	ja	ja	ja	14
34.	1 Flinte von Balthasar Zellner				ja	15, 16
35.	2 wälsche Flinten von Johann Baptist Daffino	31	ja	ja	ja	7, 8
36.	1 Flinte von Hartl	39	ja	ja	ja	28
37.	1 ganz geschifte wäl- sche Flinte, die Gar- nierung von Eisen					
38.	1 Flinte, ihr Lauf mit Silber eingelegt, Schloß von Zellner					36
39.	1 Flinte à Sedan, auf Fladerholz geschift, mit Stahl montiert	16	ja	ja	ja	31
40.	2 Flinten mit Hirsch gezeichnet, wovon eine in der Reitschule					
41.	2 Flinten von Auer, die Schösser von Zaruba					41, 42

<i>Inventar 1777</i>	<i>Inventar 1788</i>	<i>Inventar 1796</i>	<i>Inventar Wien, Hofgewehr- kammer (HGK) 1819</i>	<i>Wien, Kunsthist. Museum heute</i>	<i>Bemerkungen</i>
a. G. 21	a. G. 27	5. Kasten	376	G 376	
a. G. 20	a. G. 25	5. Kasten	377	D 185, 382	Schlösser von Lermé in Brescia
a. G. 19	a. G. 24	5. Kasten	378	D 390	Schloß von Pietro Manani
a. G. 17	a. G. 22	4. od. 5. Kasten	379	G 379	Schloß von Ottavio Azzoni
a. G. 16	a. G. 21	4. od. 5. Kasten	375	G 375	
a. G. 15	a. G. 20	4. Kasten	380	D 317, 322	
a. G. 13	a. G. 18	4. Kasten	381	D 373	
a. G. 14	a. G. 19	4. Kasten	383	G 383	
a. G. 8	a. G. 13	5. Kasten	367	G 367	Franz Xaver Zellner
a. G. 24	a. G. 29	5. Kasten	nicht nach Wien		
a. G. 3	a. G. 30	4. Kasten	368	G 368	wohl Zellner
a. G. 6	a. G. 11	5. Kasten	369	G 369	

<i>Inventar 1801</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Inventar 1727</i>	<i>Inventar 1744</i>	<i>Inventar 1747</i>	<i>Inventar 1753</i>	<i>Inventar 1772</i>
42.	2 gezogene Flinten von (Zaroba durchgestrichen) Neureiter					49, 50
43.	1 Flinte von Prag mit Silber montiert, das Schloß von Neureiter					
44.	2 Schrottstutzen von Altenburg					
45.	2 derley aus Augsburg					
46.	4 Burschtstutzen von Georg Zellner					
47.	2 deutsche Stutzen von Kajetan Zellner, französische Schlösser					
48.	2 Stutzen von Kugelreiter in Regensburg					
49.	6 gleich vergoldete Scheibenbüchsen mit Wappen von Sr. Hochfürstl. Gnaden Hieronymus					
50.	2 großbleiene Stutzen von Zaroba					

<i>Inventar 1777</i>	<i>Inventar 1788</i>	<i>Inventar 1796</i>	<i>Inventar Wien, Hofgewehr- kammer (HGK) 1819</i>	<i>Wien, Kunsthist. Museum heute</i>	<i>Bemerkungen</i>
a. G. 7	a. G. 12	5. Kasten	370	D 376, 377	
a. G. 9	a. G. 14	5. Kasten	nicht nach Wien		
n. G.	n. G. 7	2. Kasten	394	G 394	Leopold Weber
n. G.	n. G. 7	2. Kasten	395	G 395	Andreas Gans
n. G.	n. G. 8	3. Kasten	nicht nach Wien		
n. G.	n. G. 16	1. Kasten	412	G 412	
n. G.	n. G. 11	1. Kasten	371, 417	G 371, D 341	Josef I. Kuchenreuter
n. G.	n. G. 1	2. Kasten	413	D 329, 330 D 353, 354 D 357, 358	2 von Kilian Zellner 2 von Kaspar Zellner 2 von Johann Ney- reither
n. G.	n. G. 9	3. Kasten	nicht nach Wien		

<i>Inventar 1801</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Inventar 1727</i>	<i>Inventar 1744</i>	<i>Inventar 1747</i>	<i>Inventar 1753</i>	<i>Inventar 1772</i>
51.	4 gleiche Scheiben- büchsen von Baltha- sar Zellner, 1 Paar schwarz, 1 Paar gelb montiert					
52.	1 kleiner Stutzen von Zaroba, gegripht					
53.	1 Doppelbüchs von Kajetan Zellner					
54.	2 Schrottbüchsen von Bayer					
55.	2 damaszierte Stut- zen, die Schlösser von Zaroba					
56.	1 Buchs von Franz Zellner					
57.	1 Stutzen von Scheidegger von Graf Arco					
58.	1 kleinbleierner Entenstutzen					
59.	1 deutscher Stutzen von Muk					
60.	1 Regenspurger Buchs von Kuglireiter					
61.	2 linke Burscht- stutzen von Kajetan Zellner, gelb montiert					
62.	2 deutsche Burscht- stutzen von Zellner, Schlösser von Gitzl					
63.	2 Himmelberger deutsche Stutzen					

<i>Inventar 1777</i>	<i>Inventar 1788</i>	<i>Inventar 1796</i>	<i>Inventar Wien, Hofgewehr- kammer (HGK) 1819</i>	<i>Wien, Kunsthist. Museum heute</i>	<i>Bemerkungen</i>
n. G.	n. G. 2	2. Kasten	414	G 414	
n. G.	n. G. 13	3. Kasten	397	G 397	gegripht bedeutet gekrupelt
Nachtrag		3. Kasten	398	G 398	
Nachtrag		3. Kasten	399	G 399	Michael Bayer
n. G.	n. G. 12	3. Kasten	nicht nach Wien		
		1. Kasten	415	G 415	
n. G.	n. G. 17	2. od. 3. Kasten	400	G 400	
n. G.	n. G. 18	2. Kasten	401	G 401	
n. G.	n. G. 19	2. Kasten	416	G 416	Matthäus Muck
n. G.	n. G. 3	1. Kasten	nicht nach Wien		
	n. G. 20	1. Kasten	402	G 402	
n. G.	n. G. 14	1. Kasten	418	G 418	
n. G.	n. G. 15	1. Kasten	419	G 419	Monogramist „AI“

<i>Inventar 1801</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Inventar 1727</i>	<i>Inventar 1744</i>	<i>Inventar 1747</i>	<i>Inventar 1753</i>	<i>Inventar 1772</i>
64.	1 kleiner Stutzen von Zaroba					
65.	2 Eichstädter Kugelflinten, die Schlösser von Zellner					
66.	2 doppelte Stutzen von Lindenschmidt in Mainz mit Gold montiert					
67.	2 Stutzen von Balthasar Zellner mit Hirsch gezeichnet					
68.	1 tyrkischer Stutzen von Hr. General Wenzel Colloredo					
69.	1 Doppelflinte von Glet in Würzburg					
70.	2 Eichstädter Doppelflinten					
71.	1 Buchs von Paul Wurm					
72.	4 Stutzen von Franz Zellner					
73.	2 Pärren Stutzen	wohl 41	wohl ja	wohl ja	wohl ja	26, 27
74.	1 Deutscher Stutzen	40	ja	ja	ja	wohl 35
75.	4 Jagd Puffer					

<i>Inventar 1777</i>	<i>Inventar 1788</i>	<i>Inventar 1796</i>	<i>Inventar Wien, Hofgewehr- kammer (HGK) 1819</i>	<i>Wien, Kunsthist. Museum heute</i>	<i>Bemerkungen</i>
n. G.	n. G. 13	2. Kasten	403	G 403	
n. G.	n. G. 40	3. Kasten	nicht nach Wien		
1787 erhalten	n. G. 22	3. Kasten	404	G 404	vom Kurfürsten von Mainz
Nachtrag 1 Stutzen			405	G 405	heute 1 Stutzen
		3. Kasten	420		später abgegeben
		3. Kasten	nicht nach Wien		
	n. G. 31	2. Kasten	nicht nach Wien		
n. G.	n. G. 4	1. Kasten	421	G 504?	
n. G.	n. G. 8	4. Kasten	406	G 406	heute 2 Stutzen
a. G. 28	a. G. 4	4. Kasten			
a. G. 29	a. G. 5	4. Kasten			
n. G.		4. Kasten			

<i>Inventar 1801</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Inventar 1727</i>	<i>Inventar 1744</i>	<i>Inventar 1747</i>	<i>Inventar 1753</i>	<i>Inventar 1772</i>
76.	10 verschiedene Kunststücke					
77.	2 Stutzen von Georg Zellner					56, 57
78.	2 deto von Lukas Killbrod aus Stettin					17, 18
79.	1 alter Jagdstock mit Elfenbein garniert					72
80.	1 Weydblatt mit Silber beschlagen 1 Pulverflasche mit Harrachwappen 1 Hirschruf	22, 27, 49	ja	ja	ja	70, 71
81.	16 Stück Buchsen- lauf vom Zeughaus im Schloß, darunter 8 lange mit altmo- disch französischen und 8 kurze mit deutschen Schlös- sern, alles alt geschift					
82.	2 Pistollen mit ver- goldeter Garnierung und gestochenen Schlössern					
83.	2 Kugltreiter Pistolen mit vergoldeter Gar- nierung					
84.	2 Pistollen von Lazaro Comminazo mit Silber montiert und vergoldet					68

<i>Inventar 1777</i>	<i>Inventar 1788</i>	<i>Inventar 1796</i>	<i>Inventar Wien, Hofgewehr- kammer (HGK) 1819</i>	<i>Wien, Kunsthist. Museum heute</i>	<i>Bemerkungen</i>
a. G.	ja	4. Kasten			
a. G. 27	a. G. 3	5. Kasten	nicht nach Wien		
a. G. 30	a. G. 6	5. Kasten	nicht nach Wien		
ja	ja	4. Kasten	434		später abgegeben
ja	ja	5. Kasten			
		5. Kasten	393, 422	später abgegeben	8 ord. Komissflinten von Klett, 8 ord. Scheibnbüchsen oder -stutzen, deutscher Anschlag und Schloß
n. G.	n. G. 46	2. Kasten	nicht nach Wien		
n. G.	n. G. 44	2. Kasten	433?	G 433?	Josef I. Kuchenreuter
a. G. 32	a. G. 32	2. Kasten	nicht nach Wien		

<i>Inventar 1801</i>	<i>Beschreibung</i>	<i>Inventar 1727</i>	<i>Inventar 1744</i>	<i>Inventar 1747</i>	<i>Inventar 1753</i>	<i>Inventar 1772</i>
85.	2 gezogene Pistollen von Zellner mit Gold garniert					69
86.	2 Pistollen von Georg Hartl mit Silber montiert					67
87.	2 Pistollen von Karlsbaad mit vergoldeter Garnierung					
88.	2 doppelte Niederländer Pistollen ohne Namen					
89.	2 Pistollen von Henoul mit vergoldeter Garnierung					65
90.	1 Flinte in Art eines spanischen Rohrs, vom Frhr. von Kir-singer im Jahr 1796 beygeschafft					

<i>Inventar 1777</i>	<i>Inventar 1788</i>	<i>Inventar 1796</i>	<i>Inventar Wien, Hofgewehr- kammer (HGK) 1819</i>	<i>Wien, Kunsthist. Museum heute</i>	<i>Bemerkungen</i>
a. G. 34	a. G. 34	2. Kasten	429	G 429	Franz Xaver Zellner
a. G. 33	a. G. 33	2. Kasten	nicht nach Wien		
n. G.	n. G. 47	2. Kasten	nicht nach Wien		
n. G.	n. G. 43	1. Kasten			
a. G. 31	a. G. 31	1. Kasten			heute wohl in Schloß Ambras, WA 2437
		5. Kasten			

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [125](#)

Autor(en)/Author(s): Gumpfenberg Georg Freiherr von

Artikel/Article: [Die Bestände der Salzburger Hofgewehrhammer in der Waffensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien. 499-521](#)